FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

26. Mai 2012

auinger

Saar-Lor-Lux statt Südweststaat

Das Saarland muss seine besondere Rolle im Konzert der 16 Bundesländer deutlicher machen. Außerdem braucht die Idee Saar-Lor-Lux eine stabile Architektur. Hat die Großregion Zukunft? Diese Frage geht heute an Jo Leinen.
Ein Gastbeitrag von Jo Leinen

Die neue Landesregierung hat den Erhalt des Saarlandes als zentrale Aufgabe ihrer Arbeit erklärt. Das ist auch notwendig. Mit der Schuldenbremse als Damoklesschwert über unseren Köpfen droht noch in diesem Jahrzehnt eine Debatte über die Neuordnung der Bundesländer. Die Einverleibung des Saarlandes in einen Südweststaat, der aus Mainz/Wiesbaden regiert wird, würde das Land zur Bezirksregierung Saarbrücken herabstufen, mit all den Nachteilen für eine eigenständige Politik zur Gestaltung unserer Heimat.

Das Saarland ist ein Produkt der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Frankreich mit einer wechselhaften Geschichte nach den beiden Weltkriegen. Wie keine andere Region in Deutschland ist es deshalb unsere Aufgabe, Brücken zu den Nachbarn nach Frankreich und Luxemburg zu schlagen. Als Herzstück einer größeren Europa-Region kann das Saarland seine Möglichkeiten entfalten und auch seiner historischen Mission gerecht werden. SaarLorLux ist eine echte Alternative zum Südweststaat. Die neue Landesregierung sollte deshalb sehr schnell Pflöcke einschlagen, um die Weichen für eine engere Zusammenarbeit im Dreiländereck zu stellen. Die besondere Rolle des Saarlandes im Konzert der 16 Bundesländer muss deutlicher werden.

Der Wirtschaftsraum SaarLorLux bietet bereits heute einen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in erheblichem Ausmaß. Mit etwa 200.000 Grenzpendlern pro Tag ist die Großregion Spitze in Europa. Berufsausbildung über die Grenzen hinweg, Anerkennung der Diplome und gemeinsame Organisation der Arbeitsvermittlung könnten diesen wirtschaftlichen und sozialen Austausch noch verstärken.
SaarLorLux hat hervorragende Universitäten und Forschungseinrichtungen. Die Universität des Saarlandes sollte als Europa-Universität“ international Professoren wie Studenten anziehen. In den Bereichen Informatik, Biotechnik, Materialwirtschaft und Energieforschung muss es gelingen, den Strukturwandel in der Großregion weiterzuführen.

SaarLorLux war im vergangenen Jahrhundert ein Kraftzentrum für die Herstellung von Energie durch die Kohle- und Stahlindustrie. Die Großregion sollte in einem gemeinsamen Masterplan ihre Stärken zur Erzeugung erneuerbarer Energien herausarbeiten und Investitionen in diesen zukunftsträchtigen Sektor lenken.

Jede Teilregion hat touristische Höhepunkte anzubieten. Attraktiv wird das Ganze erst in der Gesamtschau der Großregion: das Centre Pompidou in Metz, die Porta Nigra in Trier, die Festungsanlagen in Luxemburg, das Weltkulturerbe Völklinger Hütte im Saarland. SaarLorLux muss sich gemeinsam auf den Tourismus-Messen in Europa und der Welt präsentieren. Dann gibt es gute Chancen, beim Gesundheits-, Natur- und Kulturtourismus ein größeres Stück vom Kuchen für unsere Großregion zu erwerben.

http://www.magazin-forum.de/saar-lor-lux-statt-suedweststaat/

Love this joliprint PDF? Add it to **your Reading List**! ⇢ joliprint.com/mag

Saar-Lor-Lux statt Südweststaat

Seine Europa-Kompetenz muss das Saarland durch eine Europa-orientierte Bildungspolitik nachweisen. Die Mehrsprachigkeit gehört vom Kindergarten bis zur Universität zur Grundausrüstung des saarländischen Bildungsangebots. Das Erlernen der Nachbarsprache Französisch wie der Weltsprache Englisch ist ein unverzichtbares Muss“ für eine gute Lebensplanung. Luxemburg ist ein leuchtendes Beispiel für Mehrsprachigkeit, das Saarland sollte sich die gleichen Ziele setzen.

Die Idee SaarLorLux“ braucht eine stabile Architektur. Nichts geht ohne die Menschen, aber auch nichts ohne geeignete Institutionen. Das Saarland sollte die Direktwahl von Abgeordneten in ein SaarLorLux-Parlament fordern. Eine grenzüberschreitende Bürgerkammer wäre ein absoluter Hit in Europa. Diese Bürgerkammer kann Initiativen für gemeinsame Maßnahmen ergreifen, die Arbeit des Sekretariats der Staats- und Regierungschefs kontrollieren und den Haushalt für die überregionale Zusammenarbeit beschließen. Mit wiederkehrenden Wahlen für ein SaarLorLux-Parlament müssten sich auch die politischen Parteien mit den Problemen der Großregion stärker auseinandersetzen. Die Arbeit für die Großregion würde sichtbarer für die Menschen und mit der Zeit wird sich eine noch größere Identifikation mit der Großregion im Vierländereck herausbilden.
Der Südweststaat führt zum Verschwinden des Saarlandes, der SaarLorLux-Zusammenhalt kann dagegen zu einer neuen Stärke für das Saarland beitragen. Die Landesregierung sollte sich diese Chance nicht entgehen lassen.

Jo Leinen ist Mitglied der SPD und vertritt seit 1999 das Saarland im Europaparlament. Somit gehört er zu den dienstältesten Europapolitikern.

http://www.magazin-forum.de/saar-lor-lux-statt-suedweststaat/

Love this joliprint PDF? Add it to **your Reading List**! ⇢ joliprint.com/mag